

Die Kreise des Hugo Marxer

Gedanken zur Vernissage „Plastische Kreise“ des Eschner Künstlers

kj – Am Ostermontag luden Susanne und Karl Gassner, Galeristen der Tangente, zur Vernissage des Liechtensteiner Bildhauers Hugo Marxer in der Aula des Schulzentrums Eschen ein. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten, darunter Regierungschef Brunhart, folgten der Einladung zur Eröffnung der Ausstellung „Plastische Kreise“.

Beat Marxer, Vorsteher von Eschen würdigte in seiner Begrüssungsansprache die Dienste des Künstlers Hugo Marxer, die er nicht zuletzt als Eschner Bürger dem Lande Liechtenstein erweist. Einladungen an Liechtensteiner Künstler aus dem Ausland zeugten nicht nur von anerkannter Begabung des einzelnen Künstlers, sondern auch vom Stellenwert, den Liechtenstein durch seine Künstler im Ausland gewinne. Sein Dank an Susanne und Karl Gassner, die in engagierter Weise mit dazu beitragen, dass Künstler aus dem In- und Ausland hier Raum finden, fand allgemeine Zustimmung.

Skulpturen der Ruhe und Hoffnung

Fürstl. Justizrat Dr. Gerhard Batliner setzte sich in seiner Laudatio mit dem bildnerischen Schaffen Hugo Marxers im allgemeinen und dieser bemerkenswerten Ausstellung im besonderen auseinander:

„Plastische Kreise“ aus Stein, Holz und Bronze, insgesamt 16 Objekte, geschaffen im vergangenen Jahr zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. Dennoch haftet ihnen nichts Schattenhaftes oder Gespentisches an. Sanft und weich seine Skulpturen aus Stein; klar und abgegrenzt jene Werke aus Holz, das nass bearbeitet wurde und sich so nach und nach zu verändern beginnt – Jahresringe als Teil des Gesamtausdrucks; dem fügbaren Material Bronze jedoch müsse Hugo Marxer sich behutsam nähern, damit er es nicht manipulierte, den Zauber nicht zerstöre durch Unterwerfung.

„Die Kreise Hugo Marxers sind nicht verschlossen, asiatischem Gefühl entsprechend nach innen, auf die eigene Mitte gerichtet. Die Objekte wenden ihre Mitte auch nach aussen; sie öffnen sich oder entwickeln sich wie eine Spirale. Aus ihrer Ruhe sprechen sie zugleich Erwartung, Einladung, Sich-Auf-tun, Aufbruch und Hoffnung aus.“



Die Ausstellung „Plastische Kreise“ (und unser Bild mit dem Künstler in der Mitte entstand bei der Vernissage) in der Aula des Schulzentrums Eschen und dauert bis 3. Mai 1987.

Der Kreis besteht aus Punkten schmerzhaft erfahren bis er sich schliesst

Die Anfänge der „Plastischen Kreise“ Hugo Marxers liegen dort, wo Realität absurdes Theater wird. In Nacht- und Feiertagsschichten geht Marxer als Censor-Mitarbeiter heim in sein Atelier, um künstlerisch umzusetzen, was ihn beschäftigt. Vor 22.00 Uhr ist jedoch nicht daran zu denken, der Verkehrslärm lähmt, macht das Arbeiten, das Schöpferische unmöglich. Wutentbrannt malt Marxer in diesen Stunden immerfort Kreise aufs Papier und schafft es nicht, diesen zu entkommen, sie zu durchbrechen oder sie auch nur zu schliessen.

Ein zweimonatiger Aufenthalt in den USA schafft Distanz, in Arizona werden alte Wagenräder zu Symbolen für die alte Rotation, und Marxer entdeckt den Kreis – dort begann sich für den Künstler der Kreis zu öffnen. Uns lehren Schulweisheiten, wo die Mitte des Kreises zu liegen hat; Philosophen und Künstlern gesteht man noch zu, dass sie das Zentrum des Kreises nach aussen verlegen, damit starre Grenzen durchbrechen, sensibel werden für das, was ausserhalb des Kreises liegt. Es nützt nichts, dies nachzulesen, um „Plastische Kreise“ zu schaffen – nur ein langer geistiger Reifeprozess kann diese Erkenntnis umsetzen. Und so wird aus dem Bild-

hauer Hugo Marxer ein Philosoph, dessen Wahrheit er uns mit dieser Ausstellung zu vermitteln sucht: nicht zugemauert um die eigene kleine Mitte zu rotieren, aufzubrechen für Anderes, vielleicht Fremdartig-Ungewöhnliches. So könnte sich der Kreis schliessen, und wir stünden als Zentrum ausserhalb des Kreises.

Der Aufbau

der Ausstellung wurde sorgfältig durchdacht. Wie es dem Wesen seiner „Plastischen Kreise“ entspricht, gibt es einen einzigen Punkt ausserhalb der kreisförmig ausgestellten Objekte, von dem aus alle sicht- und erkennbar sind. Es liegt an uns, diesen Punkt zu finden.

Mit dieser Ausstellung nimmt Hugo Marxer Abschied für ein Jahr. Der Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung macht es ihm mit einer grosszügigen Unterstützung möglich, dass er ein Jahr lang in den berühmten Marmorbrüchen von Carrara, der Heimat seiner Mutter, arbeiten und Briefe auf Marmor schreiben kann.

Es gibt wohl niemanden, der sich über eine solche Förderung begabter Künstler nicht freuen würde. Als kleine Erinnerung an diese Abschiedsausstellung Hugo Marxers kann ein liebevoll gestalteter Katalog erworben werden: Gestaltung: Rita Fehr, Text: Peter Gilgen, Fotos: W. Wachter.

Plastische Kreise

In der Aula des Schulzentrums Eschen eröffnete die Galerie Tangente am Ostermontag die Ausstellung „Plastische Kreise“ von Hugo Marxer. Gezeigt werden Holz- und Steinskulpturen sowie Bronzeplastiken und Skizzen. Hugo Marxer war in den letzten Jahren an verschiedenen Themenausstellungen der Tangente beteiligt. Nun wird der Zyklus „Plastische Kreise“ als Ausschnitt aus einem Jahr künstlerischen Schaffens präsentiert.

Während eines Jahres machte Hugo Marxer den Kreis zum Thema seiner Arbeit. Er ertastet diesen als ein dem Leben innewohnendes Prinzip. Wir finden den Kreis sowohl in der Struktur der Pflanzen, der Tiere, des menschlichen Körpers. Die Faszination des Themas mag auch in der Symbolik des Kreises begründet sein. Hugo Marxer kann seiner Sehnsucht nach dem Vollendetem, dem Ruhigen, dem Harmonischen Ausdruck verleihen.

Die Ausstellung im Schulzentrum in Eschen dauert vom 20. April bis 3. Mai 87 und ist jeweils Do/Fr/Sa von 15 - 21 Uhr und So von 10 - 18 Uhr geöffnet. Im Innern dieser Ausgabe berichten wir von der Vernissage.



**Hugo Marxer vor einer seiner Arbeiten
anlässlich der Vernissage.**

Plastische Kreise

Am Ostermontag fand in der Aula des Schulzentrums Eschen die Vernissage einer Ausstellung des heimischen Künstlers Hugo Marxer statt. Zahlreiche prominente Gäste folgten der Einladung und ehrten den Künstler durch ihre Anwesenheit. Hugo Marxer stellt insgesamt 16 Objekte, „Plastische Kreise“, aus Stein, Holz und Bronze, geschaffen im vergangenen Jahr zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, aus.

Liechtensteiner Vaterland

Mittwoch, 22. April 1987